



Die Leiter von Jugendforscherkollektiven des Bezirkes Karl-Marx-Stadt besichtigten auf der diesjährigen Bezirks-MMM im Rahmen ihres jährlichen Erfahrungsaustausches auch den Schweißroboter des VEB Sachsenring Zwickau, entwickelt und vorgestellt vom dortigen Jugendforscherkollektiv der FDJ.

Foto: Metzler

FDJ-Leitung auf das Niveau der den Jugendforscherkollektiven übertragenen Vorhaben und auf ihre Zusammensetzung gemäß den Anforderungen der Themen- und Aufgabenstellung, wie beispielsweise bei der Bildung des Jugendforscherkollektivs „Elektronenstrahlschweißanlage“ des Bereiches Rationalisierungsmittelbau, stärkt das Ansehen des Jugendverbandes in seiner Funktion als Interessenvertreter der Jugend unter der jungen wissenschaftlich-technischen Intelligenz. So hatte der Leiter dieses Jugendforscherkollektivs, Genosse Michael Gramer, die Möglichkeit, zur Aufgabenlösung und dem jeweiligen Arbeitsstand entsprechend die dafür benötigten Fachleute jederzeit selbständig in die Arbeit seines Jugendforscherkollektivs einzubeziehen. Die Dringlichkeit des Vorhabens und schließlich das Ergebnis - eine Patentlösung - rechtfertigten solche operative Herangehensweise an die Zusammensetzung des Kollektivs und die Organisa-

tion der Arbeit dieses Jugendforscherkollektivs. Eine zweite Erfahrung besagt, daß der Erfolg eines Jugendforscherkollektivs von einer differenzierten, aufgabenbezogenen politischen Arbeit mit ihm abhängt. Vor allem die Mitglieder solcher ausgezeichneten Jugendforscherkollektive wie „Prof. Johannes Riesner“ und die bereits genannten bestätigen selbst, daß die Ableitung der Anforderungen an ihre Tätigkeit aus der Härte der internationalen Klassenauseinandersetzung und dem notwendigen Beitrag der DDR zur Verhinderung eines neuen Weltkrieges Gegenstand interessanter politischer Arbeit in den Kollektiven ist. Damit bestätigen sie zugleich, daß mit einem solchen politischen Herangehen, das die Möglichkeiten und die Verantwortung des einzelnen erlebbar werden läßt, auch wichtige Motive für eine hohe Leistungsbereitschaft der jungen wissenschaftlich-technischen Kader entstehen. Motor eines solchen nachhaltig motivierenden, an der Ar-

Leserbriefe

sehen unserer Oberschule und dem VEB WEMA bewährt sich schon seit Jahren die Arbeit mit einem Komplexpatenschaftsvertrag. Die Schulparteilung und die Schulgewerkschaftsleitung unterstützen dabei die BGL, um die Möglichkeiten der Einflüßnahme der Patenbrigaden auf die kommunistische Erziehung der Mädchen und Jungen zu erweitern. Was ist im einzelnen dazu im Komplexpatenschaftsvertrag vorgesehen? Der Entwicklung von naturwissenschaftlichen und technischen Arbeitsgemeinschaften unter Anleitung der Werk tätigen soll mehr Bedeutung beigemessen werden. In Verbindung da-

mit wird die Schulgewerkschaftsleitung künftig noch gezielter mit der Gewerkschaftsleitung des Patenbetriebes zusammenarbeiten. Ein Erfahrungsaustausch zwischen Schulklassen und Patenbrigaden hat zum Ziel, beste Erfahrungen in den Patenschaftsbeziehungen zu verallgemeinern.

Die Schulparteilung lenkt den Blick des Direktor^A darauf, die Verantwortung des Klassenleiters für das Zusammenwirken mit der Patenbrigade noch stärker auszuprägen. Regelmäßig gilt es gemeinsam mit der Patenbrigade zu beraten, wie sie die Bildungs- und Erziehungsziele im Klas-

senkollektiv wirksam unterstützen kann. Eine Erfahrung besagt, daß eine Patenbrigade immer dann viele Aktivitäten entwickelt, wenn es die Klassenlehrer verstehen, mit ihr an einem Strang zu ziehen.

Das enge Miteinander von Schule und Patenbetrieb findet auch seinen Niederschlag in einer höheren Qualität des polytechnischen Unterrichts. Bewährt hat es sich, daß die Klassenleiter und Leitungskader der Schule die Schülerarbeitsplätze kennen.

Marina Herold

Vorsitzende Schulgewerkschaftsleitung
an der
Wladimir-Komarow-Oberschule-Saafield